Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 68 (1974)
Heft: 9

Artikel: Gegensätze
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-142386

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

teilen, die diesen Vorschlägen zugrunde liegt. Wir hoffen, sie vor diesem Forum diskutieren zu können.»

Auch wenn der Ausschuß der UN für Abrüstung ein weiteres Mal resultatlos getagt hat, so bedeutet dies nicht, daß eine Delegation wie die schwedische vor den Schwierigkeiten einer Einigung klein beigibt. Sie sucht die Gefahren der Kern-Energie sowohl in ihrer Verwendnung zu friedlichen Zwecken wie zur Waffenherstellung **in Schranken** zu halten. Die Leser der «Neuen Wege» wissen, daß wir, was die Kernenergie angeht, auf dem Standpunkt stehen, daß Energie, die aus Kernspaltung (fission) tammt, früher oder später zur Katastrophe führen wird. Zu erstreben ist ein vernünftiger, also nicht wie heute verschwenderischer Gebrauch von Energiequellen konventioneller Natur, verbunden mit Forschung nach umweltfreundlichen Formen der Verwendung von Kohle, Öl usw., wie nach neuen Energie-Quellen, zum Beispiel Sonnenenergie usw.

Da jedoch die Vereinten Nationen sich mit der Tatsache zunehmender Verwendung von Kern-Energie befassen müssen, sind wir gezwungen, zu berichten, was auf diesem Gebiet vor sich geht, wie immer wir uns zum Zweck solcher Verhandlungen stellen. Red.

Gegensätze

1974 wird ohne Zweifel einen markanten Platz in der Weltgeschichte einnehmen. Der Gestank von Watergate bringt Korruption, Habsucht und Bosheit in einem Maße ans Tageslicht, daß sie unmöglich e i n e m Mann oder der Schurkerei e i n e r Gruppe zugeschrieben werden können. Kaum ein anderes Ereignis dieses Jahrhunderts hat so sehr die Heuchelei und die Behauptungen kapitalistischer Demokratie bloßgestellt. Watergate ist seinem Wesen nach nicht eine Verirrung, sondern eine Offenbarung.

Und doch ist Watergate nicht das bedeutendste Ereignis des Jahres. Eine Umfrage unter westlichen Politikern, Bankiers, Wirtschaftern, Redaktoren und Gewerkschaftern wird zeigen, daß die Wirtschaftskrise, die die Welt erfaßt hat, die stärkste Beachtung verdient. Ein schwarzer Vorhang des Elends verhüllt die Finanz-Hochburgen, wo Finanzminister und Zentralbank-Gewaltige konferieren und keine Lösung finden. Sie haben wohl eine Diagnose aber keine Heilung; die Symptome liegen klar vor, aber die Behandlung ist schlimmer als die Krankheit und bietet wenig Aussicht auf Erfolg.

Zu keiner Zeit, so weit man sich erinnern kann, hat so wenig Ver-

trauen geherrscht in der kapitalistischen Welt, wo keine kapitalistische Regierung über die nächsten Monate hinaus planen kann.

Was hält der chinesische Arbeiter oder Bauer von diesen Zuständen? In seinem Land hat ihn die sozialistische Revolution vor kapitalistischen Stürmen geschützt. Seine Währung ist stabil, die Preise fallen anstatt zu steigen, sein Arbeitsplatz ist ihm gesichert, seine Lebenshaltung verbessert sich unfehlbar jedes Jahr und auch sein kulturelles Leben entwickelt sich. Für ihn sind Korruption, Bestechung und falsche Versprechungen nur Erinnerungen aus einer bösen Vergangenheit, wie Pest und Geschlechtskrankheiten.

Die sozialistische Grundlage ist die unerläßliche Voraussetzung für diese Leistungen, aber eine falsche Politik könnte immer noch die Uhrzeiger zurückdrehen. Im Vergleich mit der Sowjetunion und Osteuropa ist Außenhandel für China nur von unwesentlicher Bedeutung und soll die steigende Kurve der chinesischen Wirtschaft nicht verzerren.

Die Chinesen wollen darum nichts wissen von schmeichelhaften Offerten des Westens, Darlehens-Angeboten finanzieller Hilfe, gemeinsamen Unternehmungen. Sie lassen sich nicht abbringen von ihrer Politik des Selbstvertrauens, die die beste Grundlage bietet für eine echte, unabhängige, fruchtbare sozialistische Wirtschaft.

Zwanzig Jahre nach der Gründung der Chinesischen Volksrepublik kann man, was dieses Land betrifft, feststellen: kein Watergate, keine Inflation und keine Rezession und Arbeitslosigkeit, dafür aber gute Moral, sozialistisches Ethos, wachsender Wohlstand und Selbstvertrauen.

In: «Broadsheet», Sept. 1974)

Keine militärischen Stützpunkte im Indischen Ozean erwünscht

Eine internationale Konferenz gegen militärische Stützpunkte im Indischen Ozean, der eine Zone des Friedens sein sollte, findet gegenwärtig (27.-29. Aug.) in New Delhi statt. Der Kongreß wird gemeinsam vom Weltfriedensrat und von der Solidaritäts-Organisation der Afro-Asiatischen Völker durchgeführt. An der Vorbereitung sind alle indischen politischen Parteien, Gewerkschaften, Studenten und Frauenorganisationen beteiligt.

Vertreter von Organisationen in den Küstenstädten, wie der Befreiungsbewegungen Afrikas und des Persischen Golfes sind zur Teilnahme eingeladen, ebenso als «brüderliche» Delegierte Vertreter aus USA, Großbritannien und Frankreich (Staaten, die militärische Stützpunkte